

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 57 (1979)
Heft: 9

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seehorn, 2283 m

Seniorentour vom 3. März 1979
Leiter: Ruedi Meer. 12 Teilnehmer

Zufolge Schneemangels wurde die vorhergesehene Tour aufs Gehrihorn umgestellt auf das Seehorn. Um 7 Uhr fahren wir ab Helvetiaplatz in den Mäniggrund, wo wir genügend und sogar Pulverschnee antreffen. Zufrieden und glücklich über die Stille steigen wir durch die tiefverschneite Landschaft bis zur Seebergalp, wo an der Sonne ein Znünihalt eingeschaltet wird. Eine schöne Kurzsprungspur am Seehorn lässt uns ahnen, dass wir auch dort guten Pulverschnee antreffen werden. Nach einem Aufstieg von knapp 4 Stunden sind wir auf dem Gipfel und geniessen die herrliche Aussicht, die Tourenleiter Ruedi Meer in Feldherrenmanier für alle, die sie nicht mehr kennen sollten, erklärte. Nach ausgiebiger Gipfelrast hat die Abfahrt gehalten, was sie versprochen hat. Dann folgte die Wanderung über den Stand auf den Mäniggrat, von wo wiederum eine Pulverschneeabfahrt folgte zu den Autos im Mäniggrund.

Herz, was begehrst du mehr? Alle bis auf Fritz – der neuerdings einen Bindungstest hinter sich bringt – übersprudeln vor Zufriedenheit über die herrliche Tour und das schöne Wetter. Auch Ruedi scheint mit seinen Leuten zufrieden gewesen zu sein, spendiert er doch in Oey noch einen Abschiedstrunk. Herzlichen Dank, auch für die angenehme Leitung der Tour. *Paul K.*

Stimme der Veteranen

Langlauf für «Bedächtige» in Les Ponts-de-Martel im Neuenburgerjura

6.–8. Februar 1979
Leiter: Charly Suter

Trotz nicht besonders guten Wetteraussichten entschlossen sich sechs bedächtige, optimistische Skilangläufer, unter der umsichtigen Führung von Charly Suter, zur Fahrt in den Neuenburgerjura. Das Hochtal von Les Ponts-de-Martel, rund 1000 m ü. M. gelegen, eignet sich durch sein abwechslungsreiches Gelände in idealer Weise für

Langläufer. Die Pisten sind durchwegs gut markiert und vorzüglich vorbereitet. Der erste Tag war sehr verheissungsvoll; obwohl am Morgen noch bewölkt, bescherte er uns am Nachmittag strahlenden Sonnenschein, der Tal und Hügel in zauberhaftem Licht aufleuchten liess. Wir wanderten vorerst durch den untern Teil der sehr breiten Talsohle. Die ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage hatten der Schneedecke arg zugesetzt, so dass wir oft gezwungen wurden, apere oder sumpfige Stellen in weiten Bögen zu umgehen. Ab und zu war es aber doch ein Skilauf im Wasser, und am Abend hatte kaum einer noch trockene Füsse. Das tat unserer Freude am geruhsamen Gleiten kaum Abbruch; denn die Schönheit und Mannigfaltigkeit dieser uns allen bis dahin unbekanntem Landschaft liessen so geringe Widerwärtigkeiten vergessen. Die Fährte brachte uns zum Bois des Lattes, einem Naturreservat von ganz besonderem Reiz. Es handelt sich hier um eines der wohl schönsten Hochmoore unseres Landes, und mit Recht steht es unter Naturschutz. Wir hatten am Abend Gelegenheit, den Bois des Lattes, wie er sich in der warmen Jahreshälfte dem Auge darbietet, in einem prächtigen Film vorgeführt zu bekommen. Im Frühling entzückt einen das zarte, hellgrüne Birkenlaub; etwas später wiegen sich die schneeweissen Köpfchen des Wollgrases auf den biegsamen Halmen zu vielen Tausenden im Winde, im Spätsommer überzieht ein mächtiger violetter Teppich des blühenden Heidekrautes den Boden, und im Oktober verwandelt sich das Laub der Birken in pures Gold. Sogar jetzt, wo kein Laub und keine Blüten die Landschaft beleben, entfaltet das Moor einen besonderen Zauber mit den weissen Birkenstämmen und den dunklen Kronen der Föhren.

Im untern Teil des Tales, wo der Bach – le Bied heisst er – nicht wie weiter oben kanalisiert ist, windet er sich in weitgezogenen Mäandern über den breiten Talgrund und ergiesst sich schliesslich in eine Mulde unterhalb des Dorfes Les Ponts-de-Martel, wo er heute, bei dem vielen Wasser, einen kleinen See bildet. Ein Abfluss ist nicht sichtbar. Er fliesst unterirdisch ab und erscheint dann wiederum im Val de Travers bei Noiraigue an der Oberfläche, wo er als mächtige Quelle aus dem Felsen springt und seine braunen Fluten (daher der Name Noiraigue

= schwarzes Wasser) in die Areuse ergiesst. Vom Langlaufen habe ich nicht viel gesagt bisher, es ist auch weiterhin nicht mehr viel davon zu berichten. In der Nacht beginnt es wieder zu regnen, und es regnet den ganzen folgenden Tag. Trotzdem machen wir einen heroischen Versuch, indem wir uns nach einer kleinen Bahnfahrt nach La Corpatière nochmals ins Gelände begeben und auf einer schönen Loipe talabwärts gleiten. Nach einer Stunde sind wir aber pudelnass und geben auf. Wir sind froh, wieder mit dem Bähnchen ins Quartier zu fahren, die nassen Kleider zu wechseln, nach einem feinen Fondue Neuchâteloise einen fröhlichen Kegelschub zu machen und in den inzwischen getrockneten Kleidern abends heimwärts zu fahren. Auf den dritten Langlauftag verzichten wir.

Es waren trotz allem zwei schöne Tage, dank unserem besorgten Leiter Charly und dank der guten Unterkunft im Hôtel du Cerf in Les Ponts-de-Martel. Wir kommen wieder!

H. W.

Skitourenwoche Obersaxen

20.–27. Januar 1979

Leiter: Paul Kyburz

13 Teilnehmer

Samstag, 20. Mit neun Veteranen startete der neue Veteranentourenleiter, Paul Kyburz, zu einem 1½stündigen «Probegalopp». Junge Skikanonen sausten in letzter Ausrüstung rechts und links von uns zum Skilift hinab und warfen der Neunerschlange, welche sich langsam aber sicher in Richtung Nebelgrenze bewegte, erstaunte Blicke zu. Die Abfahrt erbrachte den Beweis, dass sämtliche Teilnehmer die Stemmboegen- und Bremsschwungtechnik beherrschten. Ein Teilnehmer zog es vor, mit geschulterten Skiern auf dem Weg dicht neben der Piste ins Tal abzustiegen.

Sonntag, 21. Ordnungsgemäss meldete sich der Fussgänger, diesmal ohne Skis, zu einer ganztägigen Wanderung ab. Wir anderen stiegen Richtung Piz Mundaun bis auf

1900 m Höhe, wo wir reichlich die Sonne genossen. Ein paar Unentwegte nahmen den Skilift und erzählten uns am Abend von einer herrlichen Abfahrt vom «Stein» (2165 m).

Montag, 22. Nach einem Aufstieg von 4 Stunden durch stillen Hochwald, erreichten wir abseits des Pistenrummels den 2309 m hohen Piz Sez Ner. Das Zurücklegen der letzten dreihundert Meter erforderte infolge totem Bruchharsch beträchtliche Mühe. Auch die Abfahrt gestaltete sich schwierig; Gestürzte mussten in «Gemeinschaftsarbeit» aus dem tiefen Schnee herausgehoben werden. Um 16.30 Uhr im Hotel angekommen, wurde uns noch ein perfektes Mittagessen vorgesetzt!

Dienstag, 23. Nach der strengen Tour vom Vortag wurde eine Ruhepause eingeschaltet. Das Wetter, mit 6 Grad über Null, war für einen mehrstündigen Fellaufstieg zu wenig einladend. Nach einer Skiwanderung benutzten wir den Skilift auf den «Stein» und erfreuten uns anschliessend an zügigen, unfallfreien Abfahrten. Zwei Kameraden passierte das Missgeschick, unterwegs auf der Skiliffahrt abgebügelt zu werden. Sie liessen sich aber nicht verdrissen und gelangten nach einem neuen Anlauf doch noch nach oben.

Mittwoch 24. Nachdem Wetter und Schnee ausgesprochen skifeindlich eingestellt waren, unternahmen wir einen dreistündigen Marsch, der uns an einsamen Walsersiedlungen vorbeiführte, nach St. Martin, wo wir die unter Denkmalschutz stehende, reizende Kapelle besichtigten.

Donnerstag, 25. Der Skilift brachte uns nach Miraniga, von wo wir alsdann fellbestückt den Aufstieg zum Piz Mundaun in Angriff nahmen und diesen nach 3 Stunden zur Mittagszeit erreichten. Nach einer Stärkung im Selbstbedienungsrestaurant fuhren wir nach Meierhof ab. Im Hotel Central liessen wir uns um 15 Uhr das Mittagessen vorgesetzen. Vom Wetter her gesehen, war das der schönste Tag der Woche.

Freitag, 26. Der Skilift brachte uns wieder

CARDINAL



nach Miraniga und wir liessen uns anschliessend mit dem Sessellift bis zur Mittelstation weitertransportieren. Unter Fellhilfe gelangten wir nachher zum Gipfel des «Stein». Die Abfahrt ging westlich ins Tal hinunter, dessen oberes Ende vom Piz Sez Ner abgeschlossen wird. Auf dem uns bekannten Waldweg gelangten wir wieder nach Meierhof. Am späten Nachmittag unternahmen wir den «obligatorischen» Spaziergang von einer halben Stunde nach Affeier, wo wir uns im Restaurant «Post» zu einem gemütlichen Beisammensein niederliessen.

Samstag, 27. Das Postauto erwartete uns um 9.50 Uhr zur Rückreise.

Wir waren alle einig, dass Paul Kyburz bei uns seine Meisterprüfung glänzend bestanden hatte!

E. S. und F. K.

Subsektion Schwarzenburg

Vinschgau

Skitourenwoche der Subsektion Schwarzenburg

31. März bis 7. April 1979

Leiter: Peter Schneider; Führer: Peter Schmid

Die diesjährige Skitourenwoche führte uns in ein Gebiet, das uns Schwarzenburgern nur von der Durchreise in die geliebten Dolomiten bekannt war. Als Ausgangspunkt hatten wir den Gasthof Adler in Lichtenberg gewählt.

Samstag: Hinreise und Skifahren in Bivio. Trotz Regen und Schneetreiben starten wir

am frühen Morgen und werden für unseren Optimismus belohnt. Ab Thusis scheint die Sonne, so dass wir uns entschliessen, in Bivio eine Tageskarte zu lösen und uns für die kommenden Touren auf und neben den Pisten einzufahren.

Sonntag: Piz Dora, 2951 m. Über Funtauna Grossa, Lai da Chazfora und Las Chunas steigen wir in 5 Stunden zum Gipfel. Eine prächtige Aussicht und eine stiebende Pulverschneeabfahrt entschädigen uns für die Mühen des Aufstiegs.

Montag: Dosso di Dentro, 2772 m; Piz Russenna, 2802 m. Heute fahren wir bei strahlendem Wetter Richtung Reschenpass. In St. Valentin zweigen wir ab und erreichen über die Skistation Schöneben unseren Ausgangspunkt Rojen. Über den recht steilen SE-Hang steigen wir zum Dosso di Dentro auf. Anschliessend fahren wir der Westseite des Spi da Russenna entlang ab, bis wir gezwungen sind, die Felle wieder zu montieren, um zu unserem zweiten Gipfel, dem Piz Russenna aufzusteigen. Das Wetter hat sich mittlerweile etwas verschlechtert, so dass die Abfahrt direkt nach Reschen hinunter bei schlechter Sicht in Angriff genommen werden muss.

Dienstag: Vertainspitze, 3544 m. Diesmal geht es Richtung Suldén. Die ersten 450 m Höhendifferenz werden auf bequeme Weise per Sessellift bewältigt. Von der Endstation Kanzel queren wir hinüber ins Rosimtal und steigen bei schlechter werdendem Wetter zum Rosinjoch. Trotz starkem Wind und Schneetreiben wenden wir uns nach links unserem Tagesziel zu. Auf dem Vorgipfel finden aber alle, einschliesslich Bergführer und Tourenleiter, die Kleider seien nun genügend ausgelüftet. Die Abfahrt gibt uns



Köhli AG

Malergeschäft

Telefon 031 50 15 69 3202 Frauenkappelen

Malerverarbeiten

